

Fugen bleiben lange schön und hygienisch

## Selbstreinigender Mörtel

Die Keramikoberflächen von Fliesen werden immer hygienischer, reinigungsfreundlicher und haltbarer – aber was ist mit den Fugen? Wenn sie verschmutzen, stört das nicht nur das Gesamterscheinungsbild. Sie werden durch die Reinigung mit scharfen Haushaltsreinigern zusätzlich anfällig für eindringende Feuchtigkeit und Schimmel. Die Folge: verunreinigte Fugen und abgelöste Fliesen.

Der neue Fugenmörtel PCI Geofug mit pecclean effect bietet hier dank nahezu selbstreinigender Eigenschaften die ideale Lösung. PCI Geofug eignet sich zur Verfüugung aller keramischen Beläge aus Stein, Feinsteinzeugfliesen, Bodenklinkerplatten, Porzellanmosaik, Glasmosaik sowie in Innenbereich – auch in Feuchträumen.

Vor allem bei keramischen Belägen, die im Bereich der Armaturen regelmäßig mit sauren Haushaltsreinigern behandelt werden, besticht die neue Fuge mit außerordentlicher Widerstandsfähigkeit. Mit Geofug hat PCI eine Fuge ent-

wickelt, die sich mit Wasser nahezu selbst reinigt und so ein Höchstmaß an Sauberkeit und Hygiene garantiert. Häufiges Putzen mit Bad-Reinigern sowie der gesamte Reinigungsaufwand minimieren sich. Die Fuge ist zudem wirksam gegen bestimmte Schimmelpilzarten, die in Feucht- und Nassräumen vorkommen können. Und damit nicht genug: Dank der staubarmen Verarbeitung entsteht während der Verarbeitung kein Staub, der sich im gesamten Haus niederlässt.

Der pecclean effect minimiert dank superhydrophiler Eigenschaften den Reinigungsaufwand und macht die Fuge besonders öl-, fett- und schmutzabweisend. Im Gegensatz zum Lotuseffekt wird das Wasser nicht abgestoßen, sondern bildet einen hauchdünnen Film auf der Fuge. Der Schmutz kann sich nicht festsetzen, denn er wird einfach unterspült und kann leicht entfernt werden. Rückstände, die nicht sofort entfernt werden, lösen sich dank Photokatalyse durch Lichteinstrahlung auf. > **BSZ**

Renovieren und sanieren mit Holz

## Das Allroundtalent

Der nachwachsende Rohstoff Holz ist beliebt, gesund, leicht zu bearbeiten und je nach Behandlung meist gut zu entsorgen. Kein Wunder also, dass er beim Renovieren der eigenen vier Wände immer wieder zum Einsatz kommt. „Holz ist so vielseitig einsetzbar, wie kaum ein anderer Werkstoff“, weiß auch Thomas Goebel, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes des Deutschen Holzhandels (GD Holz).

Weil sich Wohnwünsche verändern, wird in Deutschlands Häusern gerne gesägt, gehämmert und gebohrt. Nach einer Studie der Universität Hamburg setzen drei von vier Hausbesitzern beim Modernisieren, Um-, An- oder Ausbauen der eigenen vier Wände den natürlichen Bau- und Werkstoff Holz ein. Und dies durchschnittlich alle fünf Jahre. Holz eröffnet dabei viele Möglichkeiten für individuelle Gestaltung und Eigenleistungen. Ob beim Verschönern der Wohnräume, beim Einbau neuer Holzfenster oder Holztüren, beim Dachausbau, einer Treppeneugestaltung, beim Auffrischen von Garten, Balkon oder Terrasse oder bei der Fassadensanierung.



Mit Holz liegt man bei der Fassadensanierung goldrichtig.

FOTO BILDERBOX

### Die Kälte bleibt draußen, die Wärme drinnen

„Dem Rohstoff Holz sind fast so gut wie keine Grenzen gesetzt. Der nachwachsende Rohstoff ist leicht zu verarbeiten und sehr flexibel einsetzbar“, unterstreicht Goebel. Neben seinen optischen Qualitäten trägt Holz außerdem aufgrund seiner feuchtigkeitsregulierenden Eigenschaften zu einem gesunden Raumklima bei. Wie eine natürliche Klimaanlage nimmt es Feuchtigkeit aus der

Raumluft auf und speichert sie. Sobald die Luft trockener wird, wird die Feuchtigkeit wieder abgegeben. Damit hat Holz eine regulierende Wirkung.

Beispielsweise reguliert ein Holzfußboden das Klima innerhalb der Wohnung und wertet sie zusätzlich auf. Im Trend liegen hier vor allem heimische Hölzer wie Eiche, Buche, Ahorn und Lärche. Ob Massivholz-Parkett, Fertigparkett oder Dielen – Holzfußböden heimischer Baumarten überzeugen nicht nur aus ästhetischer Sicht. Sie tragen auch zum Wohlfühlen in den eigenen vier

Wänden bei, sind robust, widerstandsfähig und langlebig. Selbst nach jahrelanger Nutzung können sie abgeschliffen werden und erstrahlen mit einer neuen Oberflächenbehandlung wieder wie neu.

Wer an seinem Haus eine Fassadensanierung vornehmen möchte, ist ebenfalls beim Baustoff Holz richtig. Mit einer Holzfassade ist es auf preiswerte, sichere und einfache Art möglich, die Außenwände zusätzlich zu dämmen. So bleibt die Kälte draußen und die Wärme drinnen. In Kombination mit einer Wärmedämmung halten

Holzfassaden das Mauerwerk frostfrei und lassen die Temperatur der Innenwände steigen.

Empfehlenswert für den Holzkauf ist dabei immer der Holzfachhandel. Bundesweit gibt es rund 1000 Holzfachhändler. Der Holzfachhandel verfügt über sehr gute Ausstellungen, ein tiefes Sortiment und qualifiziertes Beratungspersonal. Diese sind über ganz Deutschland verteilt. Unter der Internetadresse: [www.holzhandel.de](http://www.holzhandel.de) kann man nach der Eingabe seiner Postleitzahl den nächsten Holzhandler in seiner Region leicht finden. > **BSZ**

**DCONex**  
Schadstoff Management  
Messe + Kongress  
Augsburg  
19.+20.5.11.  
Analyse  
Sanierung  
Abbruch  
Entsorgung  
Prävention  
Gesamtverband  
Schadstoffsanierung GbR  
Kompetenz-Partner:  
EARA  
DA  
ZIA  
BC BAU  
ENTSORGA  
Vdi  
Kongressanmeldung:  
(0911) 9 88 33-320 · [www.dconex.de](http://www.dconex.de)

### Sanierung des Rosenheimer Sparkassen-Hochhauses

## Stahlbetonstruktur blieb stehen

Mit ihren elf Stockwerken gehörte die Kufsteiner Straße 5 von jeher buchstäblich zu den herausragenden Bauwerken in der Rosenheimer Innenstadt. Im Zuge der laufenden Rundum-Erneuerung erhält das Sparkassen-Hochhaus nun nicht nur eine weitere Etage, sondern vor allem eine Doppelfassade, die das Gebäude in Verbindung mit innovativen Kühl-, Heiz- und Lüftungssystemen auch technisch und energetisch zu einem richtiggehenden Leuchtturm gerat lässt. Zumal hier dem federführenden Architekten zufolge zumindest europä-, wenn nicht gar weltweit erstmals ein Hochhaus mit Holz verkleidet wird.

Zusätzlich zu den rötlich schimmernden Lamellen aus Europäischer Lärche – eine Hommage an die Holzstadt Rosenheim – sorgt dabei eine vorgelagerte transparente Glashülle für einen weiteren Blickfang; vorrangig aber reguliert diese mithilfe eines ausgeklügelten Lüftungsklappensystems das Raumklima in den Büros. Alles in allem soll das Gebäude künftig mit einem Viertel des bisherigen Primärenergiebedarfs auskommen.

### Ein Abriss kam nicht infrage

Nicht nur die ehemalige Natursteinfassade war nach vier Jahrzehnten sanierungsbedürftig; auch entsprach der Bau selbst längst nicht mehr den heutigen Anforderungen an Gebäude- und Klimatechnik. Ein Abriss jedoch kam schon allein des schwierigen Untergrunds wegen nicht infrage; zudem „ist das Beton skelett nach wie vor in einem 1A-Zustand“, erklärt Lars Bopp vom Architekturbüro Carl Schleburg.

Ohnehin ist das Projekt für die Rosenheimer Architekten, die den

2007 ausgelobten Fassadenwettbewerb gewonnen hatten, eine echte Herzensangelegenheit; schließlich hatte Vater Karl Schleburg 1969 für das Wahrzeichen der Innstadt verantwortlich gezeichnet.

Vom ursprünglichen Bauwerk indes ist nicht mehr viel sichtbar. Es wurde komplett entkernt, lediglich die tragende Stahlbeton-

struktur blieb stehen. Der Gebäudern wurde verstärkt, die Nutzfläche um 900 auf 6500 Quadratmeter erhöht; ein Ringschluss zur bestehenden Zentrale der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling bis hinauf ins zweite Obergeschoss sorgt für kurze Wege und einer der beiden Lifte wurde zum Feuerwehraufzug aufgerüstet. Die beiden oberen Stockwerke sind für

Veranstaltungen vorgesehen. Ein „Skydeck“, eine umlaufende Dachterrasse, eröffnet dort dann in luftigen 47 Metern Höhe einen grandiosen Blick aufs Alpenpanorama. Neben all den augenfälligen Neuerungen aber setzen Bauherr und Planer besonders große Stücke auf die „inneren Werte“ des Hochhauses.

### Senkung des Primärenergiebedarfs

Der Einsatz regenerativer Energien sowie die Verquickung der Doppelfassade mit dezentralen Kühl-, Heiz- und Lüftungssystemen reduziert die Energiekosten auf einen Bruchteil. Unterm Strich soll der Primärenergiebedarf auf knapp 100 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr sinken; bislang waren es 400 Kilowattstunden.

Das Klappensystem der Glasfassade spielt unterdessen auch beim eigens entwickelten Brandschutzkonzept eine entscheidende Rolle. So sorgt die gläserne Hülle – immerhin wurden 2500 Quadratmeter Scheiben verbaut – nicht nur für angenehm klimatisierte Innenräume, wenn sich die integrierten Klimaklappen je nach Wetterlage öffnen oder schließen. Diese reagieren ebenso auf Rauch, stellen sich im Brandfall waagrecht und schotten die einzelnen, komplett mit Sprinkleranlagen ausgestatteten Stockwerke voneinander ab. Zusätzlich verhindert ein Wasserhorngang zwischen Primär- und Sekundärfassade, dass sich die Flammen ausbreiten.

Doch nicht alles „Alte“ fällt der Rundum-Erneuerung zum Opfer: Den begehrten Autoschalter können die Rosenheimer auch in Zukunft wieder anfahren. > **MARISA PILGER**



Das sanierte Sparkassenhochhaus in Rosenheim.

FOTO PILGER

**Feuchte Keller**  
Abdichtungsarbeiten  
Schimmelsanierung  
[www.max-sommerauer.de](http://www.max-sommerauer.de)  
Tel. 069/427152-10 • Fax -19

**EIN BLICK IN DIE ZEITUNG:**  
[www.bsz.de](http://www.bsz.de)  
**BSZ** Bayerische Staatszeitung  
und Bayerischer „Tag“ Sonntagszeitung